

K

KULTUR REGION

Kurznachrichten

VICOSOPRANO

Künstler können sich für die Biennale Bregaglia 2022 bewerben

Die Biennale Bregaglia gibt einer noch nicht gefestigten künstlerischen Position die Möglichkeit, sich in der Ausstellung des Sommers 2022 einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren. Kunstschaffende sind aufgefordert, sich mit dem Bergell auseinanderzusetzen und eine ortsspezifische Arbeit zu schaffen. Teilnahmeberechtigt ist, wer an einer Kunsthochschule studiert hat oder studiert und noch keine institutionelle Einzelausstellung in einem Museum oder einer Kunsthalle hatte. Die Entscheidung wird anhand eines einzureichenden Werkvorschlages getroffen. Dieser soll eine konkrete Werkidee für den öffentlichen Raum im Ausstellungsort Vicosoprano beinhalten. Der Bewerbungszeitraum für die Wildcard startet am Dienstag, 1. Juni und dauert bis Freitag, 13. August. (red)

DAVOS

Oscargekrönter Film über den Versuch mit dem Dauerrausch

Der Kulturplatz Davos startet seinen Kinomonat am Dienstag, 1. Juni, um 20 Uhr mit der dänischen Tragikomödie «Drunk (Another Round)» von Thomas Vinterberg, in der sich vier befreundete Lehrer von der Theorie inspirieren lassen, dass ein konstanter Alkoholpegel im Blut die Lebensfreude steigert und die Kreativität fördert. Um aus dem Alltagstrott auszubrechen, beginnen sie mit wissenschaftlicher Strenge das Experiment des latenten Rauschs, das jedoch schnell ausser Kontrolle gerät. Der oscarprämierte Film pendelt zwischen Euphorie und Katerstimmung. (red)

PONTRESINA

Shakespeare Company zeigt ihren ersten Film

Mangels Auftrittsmöglichkeiten hat sich die Shakespeare Company am Lyceum Alpinum Zuoz an ihr erstes abendfüllendes Filmprojekt gewagt. Am Mittwoch, 2. Juni, um 18 Uhr feiert «Kassandras Bunker», seine Uraufführung im Cinéma Rex in Pontresina. Da die Platzzahl begrenzt ist, ist eine Reservierung unbedingt notwendig. Tickets gibt es über Mail zuozglobe@lyceum-alpinum.ch oder per Telefon 081 851 31 36. Zum Film: Eingesperrt in einem Bunker warten elf junge Frauen darauf, dass die Zukunft endlich beginnen kann. Inspiriert von der Gegenwart und den Gedanken der Darstellerinnen, ist ein dystopisches Kammerspiel entstanden. (red)

Da sitzt er auf seiner eigenen Insel und schaut aufs Meer

«Not Me – A Journey with Not Vital» heisst ein Dokumentarfilm, der am Sonntag in Chur seine Vorpremiere hatte. Es ist eine Reise durch die weite Welt des Engadiner Künstlers Not Vital.

von Maya Höneisen

Als ich ein Kind war, wusste ich, dass ich eines Tages gehen würde. Das war immer so in Sent. Du musst gehen, um zu überleben. So machte ich das», sagt Not Vital in einem Moment des Films «Not Me – A Journey with Not Vital.» Die Reise im Film beginnt denn auch am anderen Ende der Welt. Not Vital sitzt auf einer winzigen, kargen Insel in Patagonien. Der argentinische Staat habe fünf Inseln verkauft; er habe eine davon, sagt er, den Blick aufs Meer gerichtet. Der Dokumentarfilmer Pascal Hofmann entführt den Zuschauer in die Welt und das Werk von Not Vital. Es ist eine Reise von Kontinent zu Kontinent und eine durch Zeit und Raum.

Und immer das Kamel

«Afrika ist einfach anders – jedenfalls für mich. Du bist ständig von lachenden, tanzenden Kindern umgeben.» Vital ist in Niger. Da, wo er das berühmte «House to Watch the Sunset» und eine Koranschule für Kinder gebaut hat. Einen Filmmoment später stapft er, einen Kamelkopf vor sich her tragend, eine Sanddüne hinauf. «Es begann alles mit den Kamelen. Ich bin sicher. Die Wüste und die Kamele haben mich immer beeindruckt. Ein Tier, das den Berg auf seinem Rücken trägt», bemerkt er. Das Kamel taucht denn im Film auch immer wieder auf. Sei es in der Wüste oder in Peking, wo er einen Kamelkopf durch eine dunkle Gasse trägt. «Ich habe einen sehr guten Orientierungssinn, aber in dieser Stadt weiss ich nie, wo ich bin», sagt er zu Peking, wo er sich oft in seinem dortigen Atelier aufhält. Zu sehen sind aber auch Ausschnitte aus seinem Leben in New York und aus dem Engadin.

Begleitet wird die Reise von seinem kindlichen Ich, verkörpert von Fadri Mittner. Das Kind streift durch die Engadiner Wälder, späht durch Brettverschlänge eines



Nomade: Not Vital, oben im Film in New York und unten mit dem Filmemacher Pascal Hofmann (links) und dem Jungschauspieler Fadri Hofmann im Kino in Chur.

Pressebild und Bild Bernhard Aebersold

den», resümiert der Porträtierte. Hofmann ergänzt: «Not Vital hat uns alle Freiheiten gegeben. Tatsächlich war es manchmal so, dass er eher gebremst hat, wenn ich zu schnell war oder zu viel wollte.»

Seine subjektive Haltung sei zudem erst später dazugekommen, um im Film die Schwere etwas an sich zu ziehen. Denn mit Vital unterwegs zu sein, sei eigentlich leicht und lustig. Die Idee des kindlichen Ichs des heute 73-jährigen Vital gab es hingegen von Beginn weg. Er habe sich bei einem Casting für diese Rolle beworben und sei dann ausgewählt worden, erklärt der zwölfjährige Mittner. «Die Rolle war recht einfach für mich», sagt er. Vital habe ihm viele Geschichten aus seiner Kindheit erzählt. Zudem sei es cool gewesen, weil sie beide Romanisch sprechend seien.

«Not Me – A Journey with Not Vital» Ab 10. Juni in den Kinos.

Baumhauses, beobachtet einen Fuchs. Gleichzeitig ist der Dokumentarfilmer Hofmann Erzähler und Beobachter. Er folgt der Kamera und Vital und hält seine eigenen Gedanken und Eindrücke zu den verschiedenen Situationen fest. Sensibel spürt er der Triebfeder des Künstlers nach und stellt die Verbindung her zwischen den Motiven in seinem Werk und seinen kindlichen Träumen. Der bildstarke und eindruckliche Film wird damit eine Spurensuche nach den Sehnsüchten eines Künstlers aus dem Engadin, bezieht aber auch die subjektive Sicht des Filmemachers mit ein.

Der Porträtierte und der Autor begegnen sich in einem Dialog, der sich über 78 Minuten hinzieht. Vom kleinen Bündner Bergdorf Sent über die zahlreichen Stationen bis ins innere Selbst.

Freiheit für den Filmemacher

Anschliessend an die Vorpremiere des Films stellen sich Not Vital, Pascal Hofmann und Fadri Mittner dem Publikum für Fragen zur Verfügung. Wie es für ihn gewesen sei, sich plötzlich in der Rolle des Protagonisten wiederzufinden, wird Vital gefragt. «Es ist viel und es ist wenig», erklärt der Künstler. «Pascal Hofmann hat das sehr gut gemacht. Der Film ist gut gewor-

Die Bildhauer strömen wieder an den Inn

Ab Samstag findet in Sur En das 27. Internationale Bildhauersymposium statt. 17 Kunstschaffende schaffen dort in einer Woche neue Werke.

Das internationale Bildhauersymposium in Sur En bei Sent im Unterengadin hat eine langjährige Tradition. Es wird dieses Jahr schon zum 27. Mal durchgeführt. Aus circa 50 Bewerbungen hat das Organisationskomitee kürzlich 17 Kunstschaffende aus verschiedenen Ländern selektiert.

Lärchenholz oder Marmor

In Sur En arbeiten die Kunstschaffenden während einer Woche am Innufer im Freien auf dem dortigen Campingplatz. Aus Lärchenholz oder Marmor gestalten sie während sieben Tagen ihre Kunstwerke. Das Symposium wird vom Verein Art Engiadina organisiert.



Sieger 2020: Im letzten Jahr hat die Skulptur von Peter Gredig das Publikum am Bildhauersymposium in Sur En am meisten überzeugt.

Pressebild

Wolfgang Bosshardt, Initiant und Geschäftsführer der Art Engiadina, meint «Unser jährliches Symposium hat einen ausgezeichneten Ruf. Wir bekommen inzwischen Bewerbungen aus aller Welt. Man darf gespannt sein auf die neuen kreativen Projekte».

Die Kunstwerke werden am Abschlussstag, dem Samstagnachmittag, 12. Juni, ab 14 Uhr anlässlich einer Vernissage ausgestellt, verkauft oder später auf dem berühmten Skulpturenweg in Sur En platziert. Die Bevölkerung ist eingeladen, den Kunstschaffenden bei ihrer Arbeit während der ganzen Woche zuzusehen und mit ihnen über ihre Werke zu diskutieren.

Auf der Wiese sei auch genügend Platz, um sich an geltenden Abstandsregeln zu halten, so die Veranstalter.

Die Art Engiadina vergibt für eine Bildhauerin oder einen Bildhauer um 17 Uhr den Publikumspreis 2021, ermittelt aus den meisten Stimmen der Vernissage-Besucher. Alle Besucherinnen und Besucher können zudem mit ihrer Stimme an einem Wettbewerb teilnehmen. (red)

Bildhauersymposium Sur En. Start Samstag, 5. Juni, Vernissage Samstag, 12. Juni, 14 Uhr; Preisvergabe 17 Uhr. Details unter www.art-engiadina.com.